

## - Mord in der Küche -

Ulli Grünewald, Oktober 2015

Liebhaber und Verfechter von selbst gemachten Obstsmoothies und frischen Müslis haben es in den Sommermonaten mit besonders erschwerten Bedingungen zu tun. Denn während man am Frühstückstisch genüsslich an seinem Strohhalm zieht und merkt wie die Vitamine selbst den größten Morgenmuffel mit neuer Energie für den Tag aufpeppen, nimmt das Grauen in der Küche bereits seinen Lauf. Schon eine gefühlte halbe Stunde später, wenn man in der Küche nichts Böses ahnend sein Geschirr wegräumen möchte, scheint es überall zu sein: winzig klein, immer in Massen auftretend, lästig und vor allem unglaublich eklig - die gemeine Fruchtfliege. Ob im Mülleiner, in Kräutertöpfen, im Geschirrspüler oder an der Fensterscheibe - man muss schon einen extrem ausgeprägten Hygienefimmel haben, um dem Terror dieser Bande Herr zu werden. Auch das heilige Internet scheint mit der endgültigen Bekämpfung dieser winzigen kleinen Biester ein wenig überfordert: von halb gefüllten Rotweingläsern - Welch' Verschwendung! - , einer Schüssel mit Spülmittellösung oder gar der von mir persönlich eindeutig favorisierten "Endlösung: Staubsauger an und los!" sind die Maßnahmen vielfältig, ihre Effizienz allerdings nicht nachgewiesen und in weiten Teilen mitunter ziemlich fragwürdig. So muss man allmorgendlich den Tatsachen ins Auge sehen und feststellen, dass der abendliche Massenmord nicht wirklich effektiv war; denn die mindestens zwei Dutzend ekligen kleinen Tierchen, denen man mit Hilfe des Staubsaugers das Leben so erfolgreich ausgehaucht hat, scheinen sich in doppelter Anzahl bester Gesundheit zu erfreuen und einen neuerlichen Angriff von ihrer Basis im Biomüll auf den arglosen Hausbewohner zu planen.

Was also tun? Das gesunde Frühstück für nahezu vier Monate womöglich gegen Weizentost mit Nutella eintauschen? Und damit den Verzicht auf die morgendliche Vitaminbombe mit Dopingcharakter riskieren? Welch unhaltbarer Zustand, mag man sich auch nur im Ansatz vorstellen, was das für weitreichende Folgen haben könnte: womöglich in kariertem Schlafanzug und Hausschuhen mit der Bahn zur Arbeit fahren, mit der Knoblauchfahne vom vergangenen Abend zum Bewerbungsgespräch erscheinen, weil man vergessen hat, sie mit Unmengen von Zahnpasta zu übertünchen, oder gar in seinem energielosen Aggregatzustand Shampoo und Bodylotion zu verwechseln, was gerade für die Frisur ungeahnte, eher unschöne Konsequenzen haben würde.

Ein Smoothie- oder Müsliverzicht ist also nachweislich keine nachhaltige Lösung im

Sinne des Vitaminjunkies, einen Kammerjäger zu bestellen geht wohl eher in die Richtung "Mit-Kanonen-auf-Spatzen-schießen", bleibt also nichts anderes übrig als tagtäglich zum Massenmörder zu werden und zu hoffen, dass die Justiz bei eventueller Kenntnisnahme dieser vorsätzlich geplanten und heimtückisch ausgeführten Taten mildernde Umstände walten lässt und man mit einer Bewährungsstrafe noch einmal glimpflich davon kommt. Wobei „glimpflich“ in diesem Fall wohl eher ein paar Tage Urlaub hinter "schwedischen Gardinen" wären, könnte man sich dort von seinen Taten erholen und endlich einmal wieder einige Stunden ohne das entsetzliche Grauen, das diese Insektenplage auszulösen im Stande ist, verbringen.